

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 41 (1899)

**Heft:** 1

**Buchbesprechung:** Litterarische Rundschau

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

allezeit gegen das Elend des Lebens gewappnet sind, und Arzt wie Tierarzt einst mit dem altehrwürdigen Kirchenvater singen können: „Nun Schicksal schlag nur zu; wir wollen seh'n, wer stärker ist, ich oder Du!“

---

## Litterarische Rundschau.

**Nocard:** Die successiven Durchgänge durch den Körper der Ziege attenuieren das rabische Virus nicht. (Recueil de méd. vétér., Nr. 16, 1898.)

Vor einigen Jahren verkündete der Tierarzt Poutalé in Bordeaux, dass sich das rabische Virus nach einigen Durchgängen durch die Ziege abschwäche. Nach dem zweiten oder dritten Durchgang würde die Hirnsubstanz unfähig, die Wut der Ziege mitzuteilen, ja auch nicht dem Hund und dem Kaninchen. Nocard hatte jüngsthin Gelegenheit, den Wert dieser Angaben experimentell zu prüfen, und muss er leider sagen, dass seine Versuchsergebnisse die Behauptungen Poutalés nicht bestätigt haben.

Das Virus war dem Centrum des Hirnes eines an der rasenden Wut im Hundestalle der Alforter Tierarzneischule verendeten Hundes entnommen worden. Nach Verdünnung mit etwas kochendem Wassers wurde eine Ziege, ein Hund und ein Kaninchen in die vordere Augenkammer geimpft. Die Ziege erkrankte zuerst und zwar schon nach 18 Tagen an der Wut und verendete unter der Paralyse.

Mit der Hirnsubstanz dieser Ziege wurde eine zweite geimpft, welche am 25. Tage nach der Impfung an der Wut gestorben ist.

Deren Hirn dient zur Impfung einer dritten Ziege, die 16 Tage nachher an der Wut erkrankt. Eine vierte Ziege leidet dasselbe Los; schon nach dem dritten Tage äusserte sie Symptome der rasenden Wut und erliegt derselben 17 Tage nach der Inokulation. Ihr Hirn dient zur Impfung

einer fünften Ziege, die schon 14 Tage nach der Impfung Symptome der rasenden Wut manifestiert und nach 3 Tagen paralysiert verendet.

Statt an Virulenz abzunehmen, scheint das rabische Virus wirksamer geworden zu sein, da die letzteren geimpften Ziegen rascher als die ersten von der Wut befallen wurden.

Auch für den Hund und das Kaninchen ist das Virus wirksam geblieben. Ein Teilchen der inneren Hirnsubstanz der Ziege Nr. 5 wird zerrieben und mit etwas kochenden Wassers verdünnt und 3 Hunden intraokulär injiziert und 2 Kaninchen mittelst Trepanation inokuliert. Die Hunde wurden am 19. und die Kaninchen am 20. Mai geimpft. Am 30. Mai wird einer der Hunde in äusserst heftiger Weise von der rasenden Wut ergriffen und stirbt gelähmt am folgenden Tage.

Am 2. Juni ist ein Kaninchen paralysiert; am 5. ist ein zweiter Hund vollständig gelähmt; er hatte die rabische Stimme und verendet nach 2 Tagen.

Am 6. Juni erkrankte das zweite Kaninchen, und am 8. Juni ist der dritte Hund hinten gänzlich gelähmt und stirbt am 9. Juni abends. Es haben somit alle mit dem Virus des fünften Durchgangs geimpften Tiere die Wut genommen.

*Str.*

---

**Blanc:** Lungentuberkulose beim Esel. (Journal de méd. vétérinaire, août 1898.)

Wie im zweiten Hefte (1898) dieser Blätter berichtet worden, hat Prof. Ellenberger teils durch Fütterung, teils durch subkutane Einimpfung von Tuberkel-Reinkulturen einen jungen Esel tuberkulos gemacht. Blanc liefert einen weiteren Beitrag, dass der Esel nicht gegen die Tuberkulose gefeit ist.

Bei einer zu Anatomie-Zwecken getöteten alten Eselin konstatierte Blanc folgendes: Die beiden Lungen sind

von Neubildungen, welche das Zwischenansehen zwischen den bei den Haustieren vorkommenden Sarkomen und Carcinothen und der chronischen Rindertuberkulose haben, durchsetzt. Die oberflächliche Lungen schichte zeigt eine grosse Anzahl runder, isolierter oder vereinigter, einige Millimeter bis 4 und 5 cm dicker Geschwülste dar. Dieselben ragen 2—3 mm auf der Pleura hervor. Diese Neubildungen sind in den tieferen Lungenstellen spärlicher und kleiner als in der oberflächlichen Schichte. Einige Geschwülste haben ein verkästes Centrum; keine sind verkalkt. — Die Bronchialdrüsen sind voluminos, schwarz im Centrum, zeigen aber keine auf eine Neubildung hinweisende Eigentümlichkeit. Auf dem Zwerchfelle bestehen einige Knötchen und einige zottige Wucherungen; an den Enden des Zwerchfells sieht man stark abgeplattete, 2—3 cm dicke Geschwülste.

Es war Blanc nicht möglich, in den Neubildungen den Kochschen Bazillen aufzufinden; da aber trotzdem bei ihm der Verdacht auf Tuberkuloseexistenz bestand, entnahm er einige Geschwulststückchen für eine spätere histologische Untersuchung. Gleichzeitig impften seine Kollegen Rabieaux und Carougeau Kaninchen und Meerschweinchen, im ganzen 7 Tiere, teils durch subkutane Einverleibung von kleinen Geschwulstfragmenten an der inneren Schenkelfläche, teils durch intraperitoneale und intravenöse Injektion des durch Zermalmung der Geschwülste in destilliertem Wasser erhaltenen Saftes.

Ausser einem an Septicämie verendeten zeigten alle diese Tiere nach Ablauf von 5 Wochen vollständig deutliche Läsionen der generalisierten Tuberkulose. Die Kochschen Bazillen konnten leicht aufgefunden werden. Zudem gelang es Nocard, zwar nur mit Mühe, in den von Blanc aufbewahrten Geschwulstfragmenten einige Tuberkelbazillen aufzufinden.

Str.

**Derain : Kaiserschnitt und Rettung der Kuh.** (Journal de méd. vétérinaire, août 1898.)

Eine Kuh hat bereits vom Morgen bis am Abend fruchtlos am Gebären laboriert, als Derain zu Hülfe gerufen wurde. Der enorm grosse Fötus verstopfte vollständig den Beckeneingang, so dass es D. unmöglich war, eine Hand in den Uterus einzuführen. Der Fötus war noch lebend. Die Embryotomie war unausführbar; als einziges mögliches Rettungsmittel blieb der von Derain angeratene Kaiserschnitt übrig, der vom Eigentümer ohne Zaudern gestattet wurde.

Das erst 15 Monate alte Muttertier wurde auf die linke Seite gelegt, die beiden Vorderfüsse wurden an einem Pfosten befestigt, die beiden Hintergliedmassen möglichst nach hinten gezogen und auf die gleiche Weise festgehalten. Der Bauch wurde mit einer 4 % Kresyllösung gewaschen; sodann durchschnitt D. die Haut in einer Länge von 45 cm und darauf die Bauchmuskeln und das Bauchfell. Der harte und voluminöse Tragsack legte sich sofort innig an die beiden Wundränder an, was das Austreten der Gedärme verhinderte. D. öffnete nun den Uterus in einer Länge von 30 cm.; der Fötus wurde rasch noch lebend herausgezogen. Sowie aber der Fruchthälter leer und klein geworden, fielen die vorher zurückgehaltenen Gedärme vor. Die Kuh wurde nun auf den Rücken gelegt, die Därme zurückgebracht, der Tragsack nach aussen gezogen und auf ein mit einer Kresyllösung getränktes Leintuch gelegt. Da rasch gehandelt werden musste, entfernte D. bloss den Grossteil der Fruchthüllen, wusch die Wundränder und schloss die Wunde durch zwei mit sterilisiertem Catgut gemachten, übereinander liegenden Überwindlingennähte und entfernte die an den Nahtstellen sich gebildeten Blutgerinnsel. Hierauf wurden die beschmutzten Därme herausgenommen, auf dem Tuche ausgelegt, mit 10 l des Van Swetschen Liquors reichlich begossen und sodann in die Bauchhöhle zurückgebracht. Das Bauchfell und die Bauchmuskeln wurden mit der Catgutknopfnaht ver-

einigt, die Wunde mit Jodoform bestreut und hierauf die Haut mit Florentiner Pferdehaar zusammengenäht.

Die Operation hatte zwei Stunden Zeit in Anspruch genommen. Nach einer halben Stunde erhob sich das Tier von selbst. Es stellten sich ein geringes Emphysem und Ödem in der Operationsgegend ein. Trotzdem, ohne Schuld des Tierarztes, die Nachbehandlung eine recht mangelhafte war, ist die Kuh genesen. Das Kalb ist umgestanden. *Str.*

---

**Baroncini:** Heilung des Wundstarrkrampfes mittelst subkutaner Injektion von 1% Karbolsäurelösung. (Nuov. Erc. 1898, pag. 309.)

Am 16. April wurde ein Esel kastriert. Am 28. Mai war das Tier am ganzen Körper bretthart geworden. Das Tier konnte jedoch noch fressen. Der V. versuchte die Kur, welcher mit Baccelli in Rom mit Erfolg den Starrkrampf des Menschen bekämpft. Er injizierte nämlich dem Patienten täglich in die Halsseiten 5 gr einer 1% Karbolsäurelösung. Diese einfache Behandlung erzielte vollständige Heilung des Patienten in zwei Monaten.

*Giovanoli.*

---

**Plotti:** Heilung der Schulterlähme mittelst subkutaner Injektion gesättigter Kochsalzlösung. (Clin. vet. 1898, pag. 523.)

Einem Pferd, welches infolge eines in der Schultergegend vorhandenen Leidens an beiden vorderen Gliedmassen sehr stark krumm ging, wurde vom V. am 28. August in die linke Schulter 36 cm und in die rechte 45 cm einer gesättigten Kochsalzlösung subkutan eingeführt. Am 1. Sept. waren in der Nähe der Einspritzungsstellen haselnussgrosse Geschwülste mit ödematöser Umgebung sichtbar. Am 12. Sept. suppurierten die Geschwülste. Das Pferd Lahmte bedeutend weniger. Am 27. Sept. war das Pferd vollständig gerade geworden.

*Giovanoli.*